



Mittendrin statt nur dabei

Dominik Huhn arbeitet als Flugdatenbearbeiter in der Kontrollzentrale Langen – und ist für die Lotsen um ihn herum der wichtigste Ansprechpartner: Er hat für jedes Gewitter eine Lösung und schützt die Kollegen vor zu viel Verkehr.

Es muss nicht immer der direkte Weg sein, der zum Ziel führt. Das klingt wie ein abgedroschener Kalenderspruch, bei Dominik Huhn stimmt es gleich doppelt. Denn der 35-Jährige, der in der Kontrollzentrale Langen arbeitet, kam auf einem Umweg zur DFS. „Eigentlich wollte ich Fluglotse werden, so wie mein Vater. Aber ich habe den Einstellungstest vergeigt.“ Weil er trotzdem im Bereich Luftfahrt arbeiten wollte, begann er in Bonn ein Studium, Mathe, Physik und Meteorologie, neues Berufsziel:

Flugwetterberatung. Im dritten Semester gab ihm dann der Vater den entscheidenden Tipp: Die DFS sucht Flugdatenbearbeiter. Huhn bewarb sich ein zweites Mal – diesmal mit Erfolg.

2010 begann er seine Ausbildung, seit 2011 sitzt er in der Langener Kontrollzentrale. Dort ist er nun auch beruflich der Experte für alternative Wege zum Ziel. Denn als Flugdatenbearbeiter kümmert er sich um die Flugzeuge, die anders fliegen als ursprünglich geplant.

Wichtige Rolle

„Wer nach Instrumentenflugregeln durch den deutschen Luftraum fliegen will, muss einen Flugplan aufgeben“, erklärt Huhn. Dieser Plan ist auch die Basis für die Fluglotsen, die das Flugzeug auf seinem Weg vom Start zum Ziel verfolgen. Es ist neun Uhr abends, in einer halben Stunde beginnt seine Schicht. Dominik Huhn weiß jetzt schon, dass es eine arbeitsreiche Nacht werden wird, denn draußen rumpelt ein Gewitter. Und das bedeutet: Um den Gewitterzellen auszuweichen,



können viele Flugzeuge nicht so fliegen wie geplant. „Als Flugdatenbearbeiter muss ich dann eine neue Strecke erarbeiten und mit den Nachbarsektoren abstimmen.“

In der Luft ist es wie auf dem Boden: Es gibt ein festes Netzwerk, mit festen Regeln. „Manche Luftstraßen sind nur in bestimmten Höhen befliegbar, oder nur von bestimmten Flugzeugtypen“, erklärt Dominik Huhn. Die Fluglotsen, die den Himmel und sein Straßennetz im Blick haben, sind immer nur für einen Teil des Verkehrs zuständig, sonst würden sie den Überblick verlieren. Der Luftraum ist deshalb in Abschnitte unterteilt, so genannte Sektoren, die von jeweils zwei Lotsen überwacht werden. „Wenn es ein Unwetter gibt und die Flugzeuge anders fliegen als geplant, sind davon auch andere Sektoren betroffen“, erklärt Huhn. Der Flugdatenbearbeiter muss also nicht nur den neuen Flugplan ins System eingeben, damit er bei den Lotsen als elektronischer Kontrollstreifen erscheint. Er muss auch den Nachbarsektoren Bescheid geben, die den zusätzlichen Verkehr noch gar nicht auf dem Schirm haben.

Flugdatenbearbeiter arbeiten im Kontrollraum. Dort sitzen an langen Tischreihen die Lotsen: Auf Monitoren haben sie den Flugverkehr im Blick, über ihr Headset geben sie den Piloten Anweisungen, das Gemurmel der Funkprüche dringt durch den Raum. Der Arbeitsplatz der Flugdatenbearbeiter sieht ganz ähnlich aus wie der der Lotsen – nur dass sie nicht mit den Flugzeugbesatzungen in Kontakt stehen, sondern mit den Fluglotsen um sie herum. „Wir sitzen mittendrin, damit wir den Funk mithören können“,

erklärt er. „So kennen wir nicht nur die Verkehrslage auf dem Bildschirm, sondern wissen auch, was gesprochen wird.“

Wir sind die ersten Ansprechpartner für die Lotsen.

Denn nicht nur bei Gewitterspielen Flugdatenbearbeiter eine wichtige Rolle: Sie kommen immer dann ins Spiel, wenn ein Flugplan geändert werden soll – zum Beispiel, wenn ein Flugzeug wegen einer Pistensperrung nicht in Frankfurt landen kann, sondern nach Köln umgeleitet werden muss. Auch bei medizinischen Notfällen an Bord greift der Flugdatenbearbeiter ein, damit das Flugzeug so schnell wie möglich landen kann. Aber auch bei eher trivialen Änderungen – zum Beispiel, wenn der Pilot eine Abkürzung fliegen möchte, oder wenn der Plan einen Fehler enthält. „Wir sind die ersten Ansprechpartner für die Lotsen, wenn es um Flugpläne geht.“

Dass Flugdatenbearbeiter und Fluglotsen eine Menge miteinander zu tun haben, beginnt schon bei der Ausbildung. „Die Grundausbildung ist für beide erst einmal gleich. Ich habe mich wie in einer großen Flugsicherungsfamilie gefühlt, das war eine sehr coole Zeit“, sagt Dominik Huhn. Besonders gefällt ihm, dass der Job jeden Tag ein bisschen anders ist. Und dass man sich weiterentwickeln kann. „Man kann sich als Platzkoordinator im Tower spezialisieren und dort die Anlassfreigaben koordinieren. Und wer mehr Kontakt zu den Piloten haben möchte, kann im Fluginformati-

onsdienst die Flieger unterstützen, die nach Sichtflugregeln unterwegs sind.“

Er selbst hat sich für einen dritten Weg entschieden: Wenn Dominik Huhn nicht als Flugdatenbearbeiter im Einsatz ist, arbeitet er auf der Flow Management Position. „Meine Aufgabe ist dann, die Lotsen vor einer Überlastsituation zu schützen. Dazu muss ich abschätzen, wie komplex der Verkehr ist und wieviel davon sie abarbeiten können.“ Übersteigt die Nachfrage die Kapazität, muss die Zahl der Flüge reduziert werden. Dann nimmt Dominik Huhn Kontakt zum Network Manager in Brüssel auf, bei dem alle Flugpläne zusammenlaufen.

Ähnlich wie Fluglotsen müssen auch Flugdatenbearbeiter nach einiger Zeit am Board eine Pause einlegen, damit die Konzentration nicht leidet. „Da spaziere ich gerne über unseren schönen Campus. Oder ich mache eine Sportpause, wir haben in Langen sogar ein eigenes Fitnessstudio.“ Auch dass für ihn der Arbeitstag oft erst beginnt, wenn andere längst Feierabend haben, stört ihn wenig. „Ich bin der absolute Schichtdiensttyp“, sagt Dominik Huhn. Neben dem Nachtdienst findet er vor allem den Frühdienst gut – auch wenn der schon morgens um viertel vor sechs beginnt. „Dafür hat man den ganzen Tag über Freizeit, das ist toll“, sagt er.

Dann hat Dominik Huhn Zeit, sich um seine acht Monate alte Tochter zu kümmern – oder einfach mal eine Runde zu schlafen. „Jeden Tag von neun bis fünf zu arbeiten wäre nicht so mein Ding. Außerdem geht es nicht anders. Die Flugzeuge fliegen nun mal rund um die Uhr.“

— Christopher Belz —